

Zitierhinweis

Ramelsberger, Charlotte: Rezension über: Rena Molho, Der Holocaust der griechischen Juden. Studien zur Geschichte und Erinnerung, Bonn: Dietz, 2016, in: Südost-Forschungen, 77 (2018), S. 372-373, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/50ce267cebb44aeb852c5f72413873a0>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

man über die Relevanz des Buches in der Reihe diskutieren. Als historische Quelle für den 2. Weltkrieg in Südosteuropa erscheint das Buch wenig fruchtbar. Aber betrachtet man es als das, was es ist, nämlich als schlichtes Reisetagebuch eines Künstlers, der zufällig auch Soldat war, so ist man beeindruckt und vereinnahmt von den Bildern des Rudo Schwarz und lernt eine friedliche Welt inmitten eines grausamen Krieges kennen – was durchaus eine willkommene Abwechslung sein kann.

Regensburg

Martin Arnold

Rena MOLHO, Der Holocaust der griechischen Juden. Studien zur Geschichte und Erinnerung. Bonn: J.H.W. Dietz Nachf. 2016. 263 S., zahlr. Illustrationen, ISBN 978-3-8012-4238-1, € 24,90

Rena Molho, selbst Tochter eines verfolgten jüdischen Paares aus Thessaloniki und anerkannte Historikerin auf dem Gebiet der griechischen Holocaustforschung, thematisiert mit ihrem ursprünglich auf Griechisch verfassten Werk die an den Juden in Griechenland, speziell der in Thessaloniki lebenden jüdischen Bevölkerung, verübten Greueltaten und das erlittene Unrecht, aber auch die heutige Erinnerungskultur in ihrem Heimatland. Die Autorin, die schon mit mehreren ihrer hauptsächlich englisch- und französischsprachigen Werke zur jüdischen Bevölkerung für Aufsehen in der griechischen Geschichtsaufarbeitung sorgte, lässt auch mit ihren ausführlichen Studien zur Verstrickung gerade der nicht-jüdischen Einwohner Thessalonikis in die Holocaust-Geschehnisse klar erkennen, worauf es ihr ankommt: Verdrängung, Verleugnung und Vergessen entgegenzuwirken und das Geschehene als Teil der griechischen Geschichte und Identität zu kennzeichnen.

Ihr Buch gliedert Molho dafür in drei in sich geschlossene Teile, die insgesamt zwölf Kapitel beinhalten. Systematisch stellt sie im 1. Teil „Geschichte und Erinnerung“ (23-128) dar und legt in den darin enthaltenen fünf Kapiteln den Schwerpunkt auf die Situation der Juden in Thessaloniki, dem vielzitierten „Jerusalem des Balkans“. Hierbei spannt sie den Bogen von einem Überblick über die aktuelle Geschichtsschreibung zum Holocaust der griechischen Juden, der über eine ausführliche Behandlung der exemplarischen Stadt Thessaloniki führt, bis zu einer vergleichsweise allgemein gehaltenen Darlegung über die Vernichtung der Juden in Europa. Die Aufzählung und Beschreibung der Vernichtungsmethoden in den Lagern stellen den Leser hierbei auf eine harte Probe und verdeutlichen einmal mehr die Grausamkeit und Menschenverachtung des nationalsozialistischen Regimes.

„Veröffentlichte Quellen und Bücher“ (129-181) lassen im darauf folgenden Abschnitt die verschiedenen Wege erkennen, auf denen die griechische Geschichtswissenschaft und der hellenische Staat diese Vergangenheit zu bewältigen suchen – nach Ansicht Molhos vor

allem von staatlicher Seite nicht bestimmt genug, im Schulunterricht ganz offensichtlich zu unstrukturiert und der Ernsthaftigkeit der Geschehnisse nicht angemessen.

Der 3. und letzte Abschnitt „Archivquellen mündlich wiedergegebener Geschichte und Erinnerung“ (182-220) zeigt zahlreiche Möglichkeiten auf, das Geschehene in die öffentliche Wahrnehmung des heutigen Griechenlands zu befördern. Die Autorin sieht geeignete Mittel, die Schrecken der Shoah dem teils wohlwollend akzeptierten Vergessen zu entreißen, vor allem in der audiovisuellen Verarbeitung und Umsetzung der Erzählungen der Zeitzeugen sowie in niedergeschriebenen Erlebnisberichten der Betroffenen.

Die kritischen Studien zum Holocaust der griechischen Juden, die die Autorin vorlegt, enden mit einem detaillierten Anhang (221-261), in welchem umfangreiche Schriftzeugnisse der Besatzungs- und Nachkriegszeit abgedruckt sind. Bedauerlicherweise wird zu diesen Quellen, die ein Memorandum jüdischer Gewerbetreibender und während bzw. nach der Besatzung erlassene Gesetze enthalten, keine Übersetzung geliefert, nicht einmal auszugsweise. Im Hinblick aber auf die Intention – die mittels einer Gegenüberstellung einer griechischen und einer separaten internationalen Bibliographie noch unterstrichen wird –, vor allem die griechischsprachige Leserschaft und Öffentlichkeit mit dieser Arbeit zu erreichen, stellt dieser Umstand jedoch lediglich für einen Teil der angestrebten Leserschaft eine Unbequemlichkeit dar. Mit der signifikant umfangreicheren griechischsprachigen Bibliographie verdeutlicht die Verfasserin zudem, dass gerade in ihrem Heimatland eine immer umfassendere Aufarbeitung der nationalsozialistischen Besatzungszeit stattfindet, wobei deren Fokus momentan jedoch noch auf der Thematisierung einzelner und nicht kollektiver Ereignisse zu liegen scheint.

Rena Molho bringt mit ihrer Veröffentlichung zum Holocaust der jüdischen Bevölkerung Griechenlands umfassend und sorgfältig recherchierte Fakten und Gedanken in einen historischen Aufarbeitungsprozess ein, der durch dieses Werk weiter befeuert und fundiert geführt werden kann.

München

Charlotte Ramelsberger

Aleksandăr VEZENKOV, 9 septemvri 1944 g. [9. September 1944]. Sofija: Institut za izsledvane na blizkoto minalo 2014. 464 S., 8 ungez. S., Abb., ISBN 978-954-28-1199-2, BGN 18,–

Würde das deutsche Lesepublikum heute einen lakonischen Buchtitel wie „7. Oktober 1949“ als Gründungsdatum der DDR dechiffrieren? Wohl kaum. Anders hingegen der Fall Bulgarien: Hier gilt bis heute der „9. September 1944“, gemeinhin lediglich als „Neunter September“, gar nur als „Neunter“ bezeichnet und für den von den einmarschierenden Sowjettruppen beförderten kommunistischen Staatsstreich stehend, als die wichtigste